



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – KAAK

aus / from

e-Jahresberichte, 2022, 234–251

DOI: <https://doi.org/10.34780/12vo-4sbq>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

KOMMISSION FÜR ARCHÄOLOGIE AUSSER- EUROPÄISCHER KULTUREN

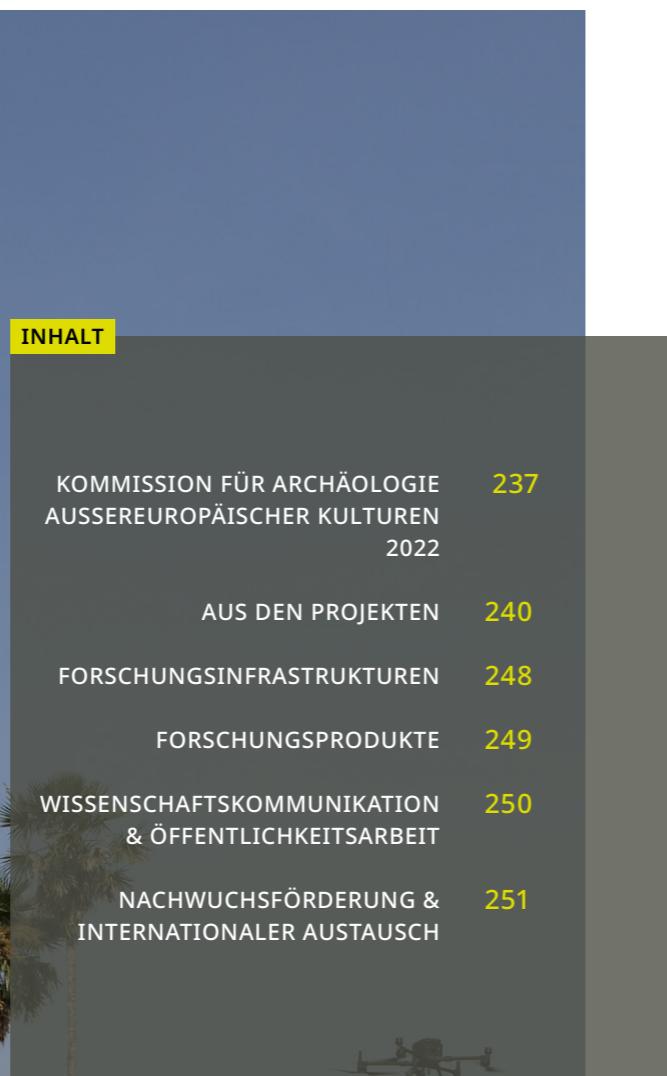
DAI
JAHRESBERICHT
2022



Foto links: Jörg Linstädter, DAI



Foto: Heiko Prümers, DAI



Kommission für Archäologie Außer-europäischer Kulturen (KAAK) Bonn
Dürenstraße 35–37
53173 Bonn

Kontakt
+49 (0)228 997712-0
sekretariat.kaak@dainst.de

Die Kommission für Archäologie Außer-europäischer Kulturen im Jahr 2022

Im ersten Jahr nach den erheblichen Reisebeschränkungen der COVID-19-Pandemie konnte die KAAK nun wieder ihren mehr oder weniger geregelten Arbeiten nachgehen. Den Mitarbeitenden der KAAK war es möglich ihre Feldforschungen zwar noch mit erheblichen Einschränkungen, aber dennoch mit guten Resultaten in Ecuador, Peru, Bolivien, Honduras, Sudan, Ghana, Nigeria, Mozambique, Eswatini, Mongolei, Sri Lanka, Bhutan, Salomonen, Palau und Tonga fortzuführen. Dies lässt auf ein weiteres erfolgreiches Jahr 2023 vorausschauen.

Die letzten zwei Jahre hatten eine Erneuerung des Teams gebracht. Nach der Neubesetzung der Stelle des ersten Direktors im Jahr 2021, konnte nun in 2022 mit Christian Reepmeyer auch ein neuer zweiter Direktor berufen

werden. Christian Reepmeyer bringt Projekte in Tonga (Abb. 1), Samoa, Indonesien und Zypern zur KAAK. Er hat formale Kooperationen mit den australischen Universitäten The Australian National University (ANU) und James Cook University (JCU), wo er Gastwissenschaftler ist, und zusätzlich enge wissenschaftliche Verbindungen mit der Archaeological Research Unit der University of Cyprus (UCY), wo er in Projekten über die frühe Besiedlung Zyperns forscht. Seine Themengebiete »Inseln und Küsten« und »Folgen von Klimawandel« waren prominent im DAI-Groundcheck-Event »Archäologie und Klimakrise« vertreten. Gerade sein Regionalgebiet »Ozeanien« und dessen archäologisches Kulturerbe sind durch den Klimawandel ausgelösten Meeresspiegelanstieg

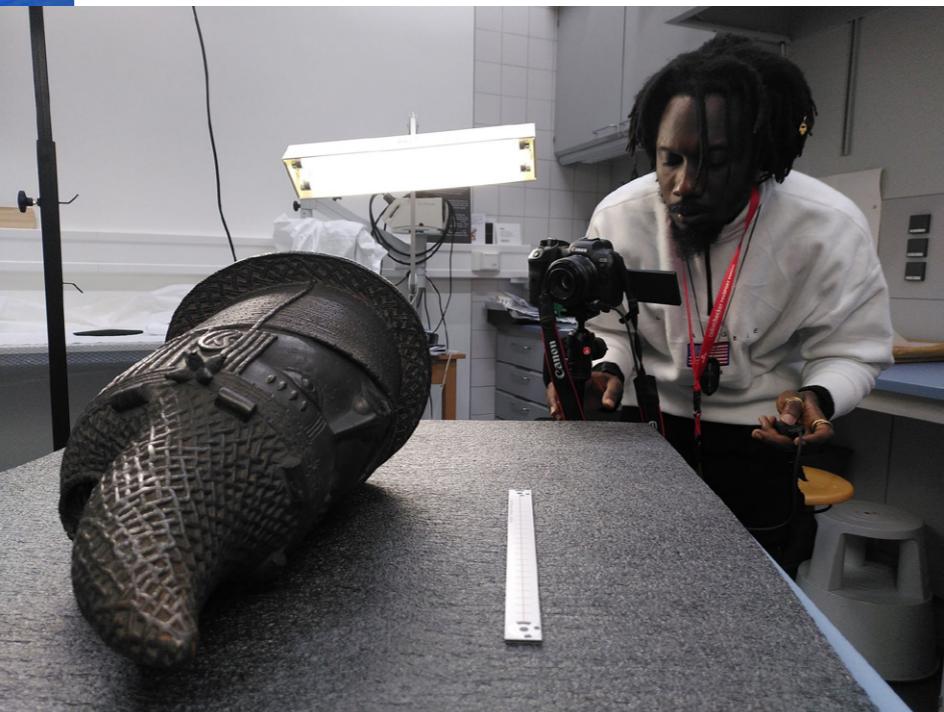


1 Monumentale Begräbnisstätten der Tu'i Tonga-Dynastie in Lapaia, Tongatapu, Königreich Tonga.
Foto: Christian Reepmeyer, DAI



2 (links) Verleihung des Polarstern-Ordens an Christina Franken durch den Leiter der Präsidialkanzlei der Mongolei Yanguiin Sodbaatar. Foto: Ariunchimeg Khasbagana

3 (unten) Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln. Vor der Rückgabe der Bronzen werden sie in Zusammenarbeit von KAAK, RJM und EMOWAA gescannt. Foto: Jörg Linstädter, DAI



und immer häufiger auftretende extreme Wetterereignisse stark gefährdet. Es ist gut zu sehen, dass diese Problematik jetzt auch stärker von der Politik wahrgenommen wird: Expert:innen der KAAK konnten in mehreren Veranstaltungen ihre Rolle der wissenschaftlichen Politikberatung nutzen, um zu dieser Debatte beizutragen. Die langjährige Arbeit der KAAK in der Mongolei wurde durch die Verleihung des außergewöhnlich wichtigen Polarstern-Ordens an Christina Franken gewürdigt (Abb. 2). Unsere Zentral- und Süd-Asien-Abteilung war sehr aktiv und erschloss ein neues Arbeitsgebiet im Bereich der asiatischen Archäologie. Nach einer dreijährigen Anbahnungsphase trafen sich im Herbst 2022 Christina Franken und

Johannes Moser nun mit Vertreter:innen der bhutanischen Division for Conservation of Heritage Sites (DCHS) Department of Culture, Ministry of Home and Cultural Affairs zu Gesprächen über die Ausgestaltung einer gemeinsamen Kooperation. Große internationale Aufmerksamkeit genoss im Jahr 2022 der Beginn weitreichender Rückgaben von Beutekunst, bei denen vor allem Nigeria und die sog. Beninbronzen im Fokus standen (Abb. 3). Die KAAK begleitet im Namen des DAI den Restitutionsprozess mit einem Forschungs- und Ausbildungsprogramm: *edo|cation*. Die Ausbildungs- oder Capacity Building-Maßnahmen waren von der nigerianischen Regierung ausdrücklich gewünscht worden. Das Projekt ist für den Zeitraum von drei

Jahren konzipiert (2022–2024) und wird mit 1,5 Mio. Euro vom Auswärtigen Amt gefördert. Partnerorganisation des DAI vor Ort ist der EMOWAA Trust (Edo Museum of West African Art). EMOWAA ist eine private Organisation, die sich als Vermittler von staatlich föderalen und lokalen sowie privaten Stakeholdern versteht und mit dem Bau des Museums ein Angebot schaffen will, die begrenzten Kapazitäten der staatlichen NCMM Museen zu erweitern. In Absprache mit EMOWAA führt die KAAK Fernerkundung inklusive Entwicklung Geografischer Informationssysteme (GIS), archäologische Forschung vor Ort (Abb. 4) sowie das von der nigerianischen Regierung angefragte Ausbildungsprogramm durch.

Diesjähriges Highlight im Bereich Veröffentlichungen und Wissenschaftskommunikation waren die Ergebnisse unseres

Lateinamerikareferenten Heiko Prümers über unentdeckte archäologische Stätten im Amazonasgebiet mithilfe von LIDAR Technologie. Diese Entdeckung ist in jeder Hinsicht eine wissenschaftliche Sensation. Sie ist aber auch aus einem anderen Grunde von enormer Bedeutung. Als Folge der europäischen Kolonialisierung Südamerikas, hielt sich immer noch das Vorurteil, dass vor allem die Kulturen des Amazonasgebietes in der Vergangenheit nicht in der Lage waren Monumentalarchitektur zu errichten und in großem Stil Kulturlandschaften zu gestalten. Die entdeckten Bauwerke, Befestigungsanlagen, Bewässerungssysteme und Verkehrsinfrastrukturen sprechen eine andere Sprache und helfen die Geschichte des südlichen Amerikas aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten.

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178) und Christian Reepmeyer (0000-0002-3257-0898)

4 Survey im Umfeld von Benin City. Foto: Christian Hartl-Reiter, DAI





5 Diskussion zu Schadensprävention, -dokumentation und -mitigation am Tempel 300 der Großen Anlage mit lokalem Team, NCAM- und DAI-Mitarbeiter:innen im Rahmen des Workshops »Schutzmaßnahmen und Konservierung«. Foto: Alvaro Minguito, DAI



AUS DEN PROJEKTEN

DAI KOMMISSION
FÜR ARCHÄOLOGIE
AUSSEREUROPÄISCHER
KULTUREN

6 Lokales Team, NCAM- und DAI-Mitarbeiter:innen bei Diskussion um lokale und regionale Kompetenzen für die Schaffung einer ›mobilen Bauhütte‹ mit Mahmoud Suliman Bashir, Manager des Welterbeorts »Island of Meroe«. Foto: Alvaro Minguito, DAI



7 Lokales Team um Ahmed Musa bei schützender Abdeckung von Mauerkronen in der Großen Anlage von Musawwarat. Foto: Alvaro Minguito, DAI

Kulturerhalt in Musawwarat es-Sufra

Sudan

Capacity building für den Schutz des sudanesischen UNESCO-Weltkulturerbes

Finanziert aus Geldern des Kulturerhalt-Programms (KEP) des Auswärtigen Amts konnten im Jahr des 50-jährigen Jubiläums der UNESCO-Welterbekonvention anhand des konkreten Beispiels von Musawwarat es-Sufra dialogisch Lösungsansätze für gegenwärtige Herausforderungen an der Schnittstelle von lokalem, nationalem und internationalem Kulturgüterschutz herausgearbeitet werden. Musawwarat es-Sufra, Teil der »Archaeological Sites of the Island of Meroe« im Sudan, stellt mit seinen ausgedehnten Baudenkmälern aus der Zeit des kuschitischen Reiches eine facettenreiche Fallstudie für ortsspezifische und verallgemeinerbare Anforderungen, Probleme und Lösungsmöglichkeiten dar. Im Rahmen mehrerer Workshops (Abb. 5, 6.) wurden in Zusammenarbeit zwischen der National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM), der lokalen Bevölkerung sowie internationalen Spezialist:innen aktuelle Diskussionen und Initiativen aus dem Management und dem Erhalt des UNESCO-Welterbes in ihrer Relevanz für Musawwarat reflektiert, auf der Basis eines reichen Erfahrungsschatzes für den Ort konkrete Handlungsanweisungen entwickelt und diese in Auswahl anhand praktischer Kulturerhalt-Maßnahmen umgesetzt. Im Zentrum stand die Weiterbildung sudanesischer Site Manager:innen, Konservator:innen und lokaler Spezialist:innen u. a. mit dem Ziel, die Entwicklung eines Emergency Response

Teams im Sinne einer ›mobilen Bauhütte‹ für den UNESCO-Welterbeort »Island of Meroe« zu unterstützen. Im Angesicht der negativen Auswirkungen von COVID-19-Pandemie, politischer Instabilität und Klimawandel auf den Erhalt des archäologischen (Welt-)Erbes des Sudan erfordert der Schutz der Stätten lokal und regional verankerte Kompetenz, die je nach Erfordernis schnell und flexibel eingesetzt werden kann. Dies schließt insbesondere auch die lokale Bevölkerung von Musawwarat ein, die durch die jahrelange Einbindung in Management- und Erhaltmaßnahmen umfangreiche Kompetenzen im Bereich des Kulturgüterschutzes und eine enge Bindung zum archäologischen Ort aufgebaut hat (Abb. 7, 8).

Cornelia Kleinitz (0000-0003-3090-1881)

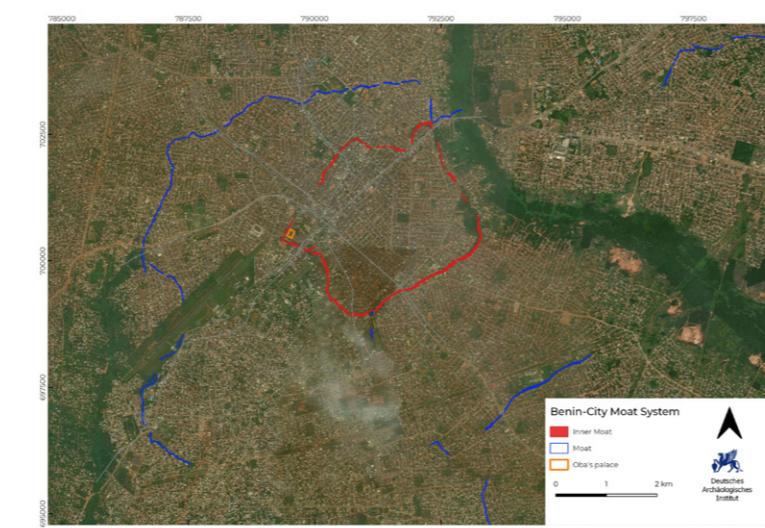


8 Einbindung von lokalen, nationalen und internationalen Kompetenzen bei Erarbeitung und Testen von Standards für Schutz- und Erhaltmaßnahmen am Löwentempel von Musawwarat. Foto: Cornelia Kleinitz, DAI

Edo|cation

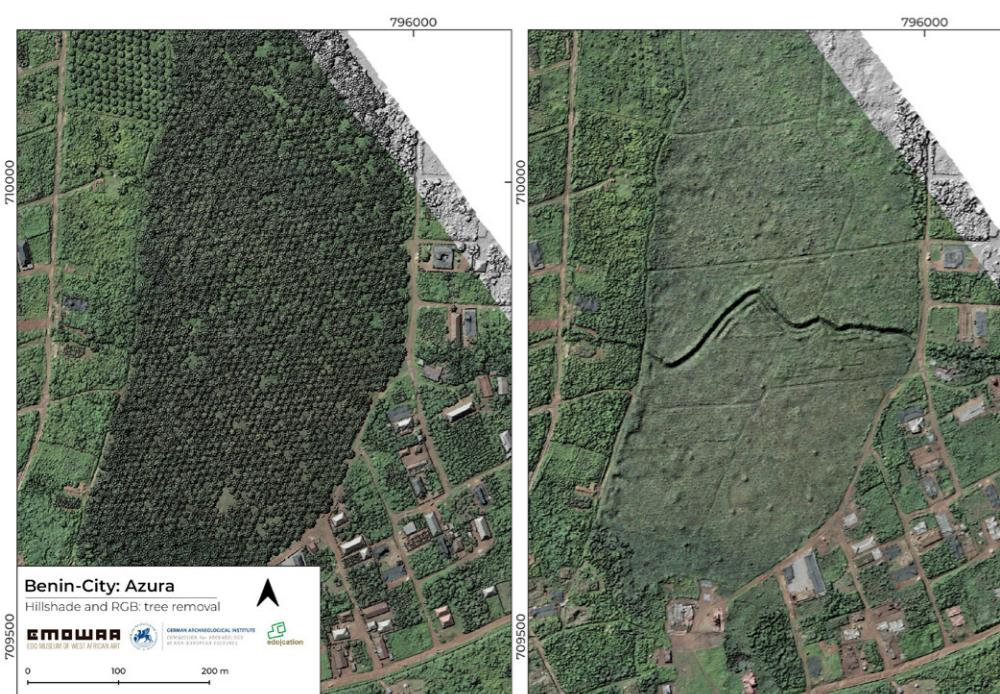
Nigeria

Edo|cation unterstützt seit Anfang 2022 den Aufbau eines archäologischen Forschungszentrums in Benin City, Nigeria, und erforscht archäologische Befunde des Königreiches von Benin sowie älterer Zeitstufen. Nach vorangegangenen Gesprächen zur Restitution der sog. Benin-Bronzen zwischen nigerianischen und deutschen Delegationen im vergangenen Jahr konnte mit Förderung durch das Auswärtige Amt im Januar 2022 die Arbeit des von der KAAK am Deutschen Archäologischen Institut auf den Weg gebrachten Projektes »Edo|cation« beginnen (Abb. 9). Das geplante Forschungszentrum ist Teil des Edo Museum of West African Art (EMOWAA). Die Arbeiten vor Ort erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem EMOWAA, der Universität von Ibadan und der National Commission for Museum and Monuments um gemeinsam archäologische Strukturen zu stärken. Edo|cation unterstützt den Aufbau der Einrichtung mit Workshops insbesondere zu digitalen Methoden in der Archäologie (Abb. 11) nach dem Prinzip Train-the-Trainer. In diesem Jahr wurde das älteste noch erhaltene Gebäude in Benin City, das Ogiämien House, mittels Structure from Motion dokumentiert (Abb. 12. 13).

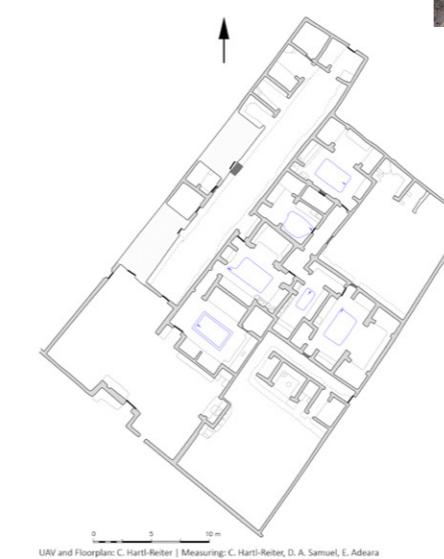


9 (oben) Projektlogo. Abstraktion der beiden Wallanlagen um Benin City. Logo: Christian Schepers, DAI

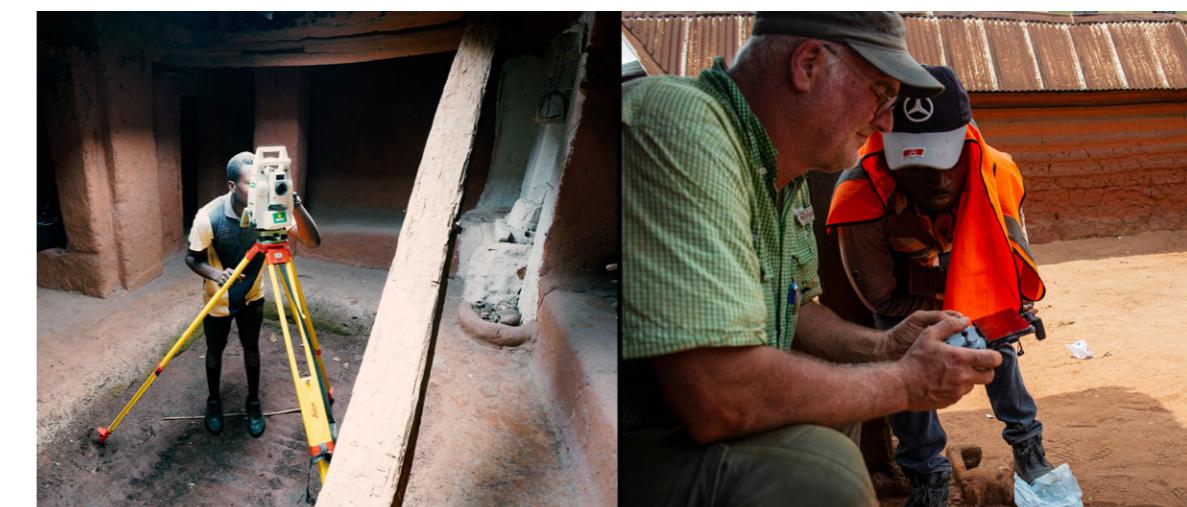
10 (unten) Übersichtskarte von Benin City mit Verlauf der Grabenwallanlagen. Karte: Jan Hubert, DAI



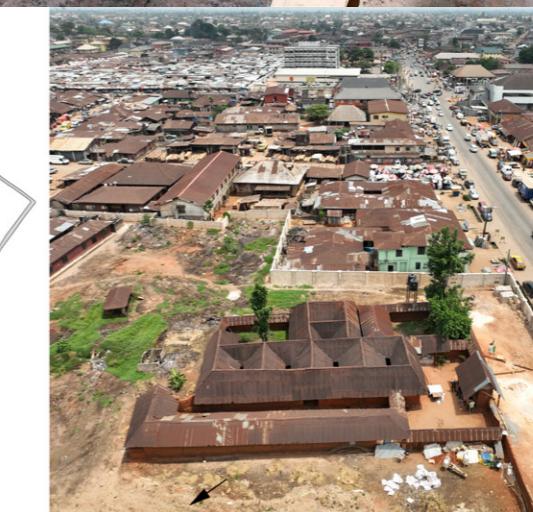
11 Beispiel für den Nutzen von LiDAR anhand von Oria. Links mit Bewuchs, rechts nur Bodenpunkte mit sichtbarem Moat. Karten: Jan Hubert, Christian Hartl-Reiter, DAI



12 Links Grundriss des Ogiämien Haus auf Basis des SfM 3D Modells, rechts Luftaufnahme des Gebäudes im modernen, urbanen Kontext. Foto und Karte: Christian Hartl-Reiter, DAI



13 (oben) Archäologen des DAI und EMOWAA bei der gemeinsamen Vermessung von Ogiämien Haus für SfM. Fotos: Christian Hartl-Reiter, Christian Schepers, DAI



So können Grundrisspläne erstellt und der Erhaltungszustand dokumentiert werden. Darüber hinaus dient die Erstellung eines 3D-Modells des Gebäudes der Vermittlung archäologischer und denkmalpflegerischer Arbeiten. Die weitere Forschung fokussiert sich auf Grabenwallanlagen, die in zwei Ringen aus dem 15. Jahrhundert die historische Stadtfläche einschließen (Abb. 10). Daran angeschlossen ist ein Netzwerk kleinerer, älterer Erdwerke, die sich in das erweiterte Umland der Stadt erstrecken und eines der

größten Denkmäler der Welt bilden. Die Erforschung dieser Gräben und Wälle ermöglicht eine präzise Kartierung durch Drohnenflüge mit LiDAR Vermessung, Dokumentation des Erhaltungszustandes sowie etwaiger Schäden und ein Vergleich des Verhältnisses zwischen städtischem Zentrum und ländlicher Peripherie.

Christian Schepers (0000-0002-2515-9187), Jan Hubert, Christian Hartl-Reiter, Sofia Fonseca (0000-0003-0635-7097) und Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178)

Gefährdete Monumente

Palau

Das Projekt »Dokumentation vom Klimawandel gefährdeter Monuments in Palau« wird im Rahmen des Groundcheck Programms »Kulturerbe und Klimawandel« seit 2021 als Kooperation der KAAK mit dem Palau Resource Institute durchgeführt. Ziel ist die erste systematische Dokumentation von gefährdeten archäologischen Stätten entlang der Küste der Rock Islands. 2022 wurden zwei Feldkampagnen durchgeführt. Die Dokumentation erfolgte durch langsames Befahren der Küstenlinien mit dem Boot. In Bereichen, in denen archäologische Überreste gefunden

wurden und die Vegetationsdichte eine Dokumentation zuließ, wurde diese mit Hilfe von terrestrischer Kartierung und Fotogrammetrie (SfM) durchgeführt. Anschließend wurden die dokumentierten Fundstellen in eine GIS-Datenbank aufgenommen. Die Georeferenzierung erfolgte über eine Kombination von Maßstab, GPS-Punkt und Kompassausrichtung. Dem Projekt stand eine DJI Mavic 2 Pro Drohne mit PPK GPS zur Verfügung. Es konnten ca. 70% der Fundplätze als 3D-Modelle aufgenommen und daraus resultierend Orthofotos generiert werden. Für die zweite

14 Das Beispiel Eil Malk im Südosten des Surveygebietes. Satellitenbild (Abb. links) und die aus den LiDAR Daten erstellte Reliefkarte (Abb. rechts) ohne Vegetation mit dem gefährdeten Strandbereich und den dokumentierten Befunden (roter, blauer Bereich und Schraffur). Foto/Karten: Christian Hartl-Reiter, Sat Image CNES/Airbus und PALARIS (Palau Automated Land And Resource Information Systems)

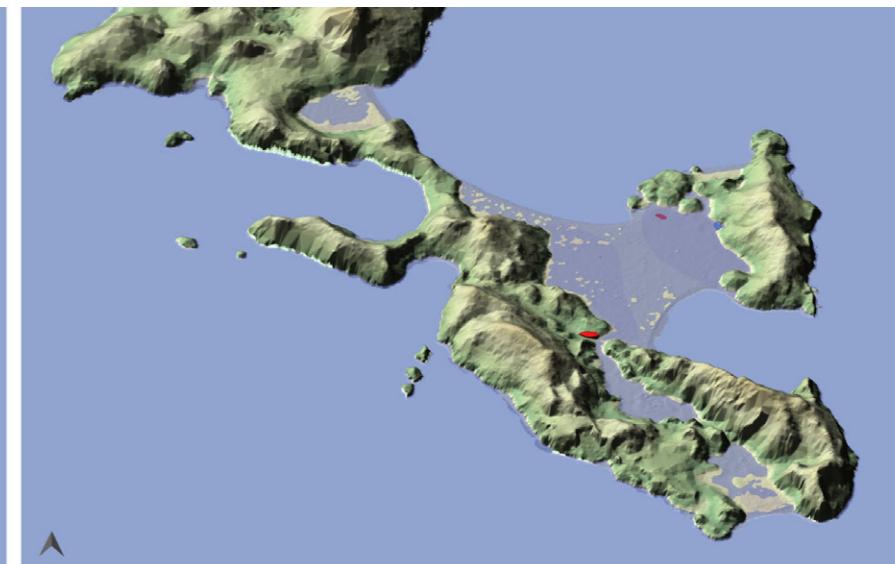
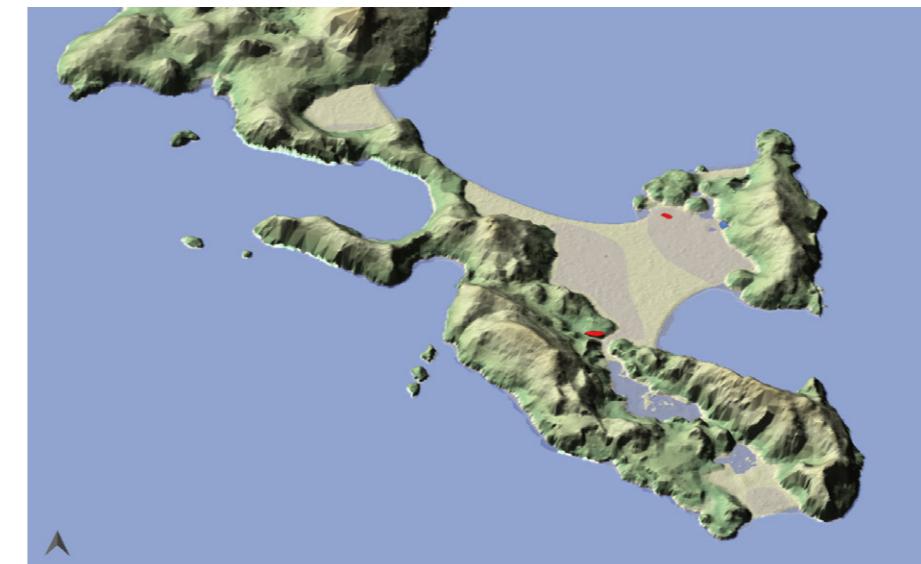
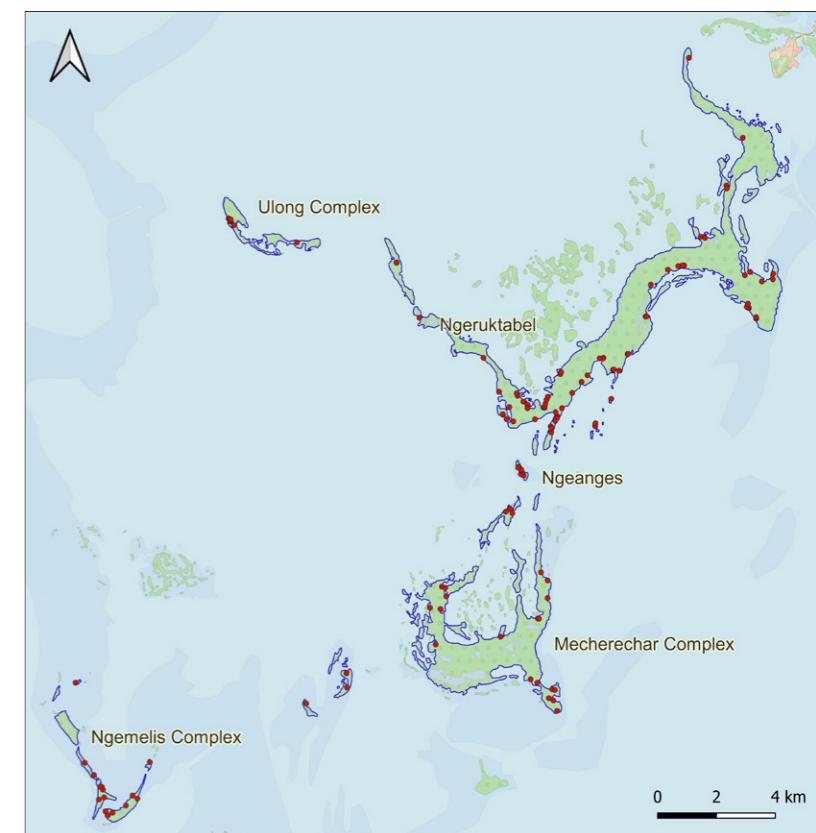
15 Beispiel Eil Malk als Schrägangsicht mit einen Meeresspiegelanstieg von 1 m (Abb. links) und 1,5 m (Abb. rechts) über den höchstmöglichen Gezeitenwasserstand. Karten: Christian Hartl-Reiter, PALARIS (Palau Automated Land And Resource Information Systems)



Kampagne standen die offiziellen LiDAR Daten vom Palau Automated Land And Resource Information Systems (PALARIS), die 2021 erhoben wurden, zur Verfügung. Aus diesen Daten wurde ein Digitales Geländemodell (DGM), bei dem die Vegetation rechnerisch entfernt wurde, erstellt. Die akut gefährdeten Strandbereiche konnten nun gezielt aufgesucht werden (Abb. 14). Mit dem DGM können verschiedene Hochwasserszenarien erstellt werden (Abb. 15). Insgesamt wurden 235 km Küste mit dem Boot abgefahrene, 89 verschiedene Inseln, von denen die meisten nur ein paar 100 m groß sind, untersucht und über 160 Fundstellen identifiziert (Abb. 16). Das Ergebnis zeigt, dass Siedlungsaktivitäten auf den Rock Islands offenbar weitaus intensiver waren als bisher angenommen. Dies gilt insbesondere für die zahlreichen in früheren Berichten nicht dokumentierten Hausplattformen, Rampen oder Kanuanlegestellen.

Christian Hartl-Reiter

16 Abgefahrene Küste (blau) und neu identifizierte Fundplätze (rote Punkte). Karte: Christian Hartl-Reiter, Open Street Map



Die ersten Polynesier

Tonga

Ursprünge, Lebensweisen und ökologische Herausforderungen

Zum ersten Mal unter der Leitung der KAAK und nach drei Jahren COVID-19-bedingter Pause war es möglich, Forschungen im Königreich Tonga fortzusetzen. In enger Kollaboration mit Geoffrey Clark (ANU) und drittmittelgefördert durch den Australian Research Council wurde eine vierwöchige Feldkampagne auf der Hauptinsel Tongatapu durchgeführt. Im Fokus stand dabei der Fundplatz Talasiu auf der Ostseite der Insel mit zwei Fragestellungen: Zum einen wurden durch eine Reihe von Grabungsschnitten die genauen Ausmaße der Fundstelle sondiert. Hier war vor allem wichtig, die Mächtigkeit des Muschelhaufens festzustellen (Abb. 17–19), der die schon jetzt sehr gut dokumentierte Begräbnisstätte der Lapita

Periode und chronologisch folgenden Ancient Polynesian Society überdeckt. Zum anderen wurde durch mehrere Grabungsschnitte in der Gezeitenzone, die höchstwahrscheinlich um ca. 1200 AD durch künstliche Landnahme begraben wurde, der genaue Zeitpunkt der Versandung der Fanga'uta Lagune untersucht (Abb. 18).

Neben den Untersuchungen auf der Fundstelle Talasiu wurde auch ein Teil der monumentalen Befestigungsanlage der Tui Tonga Dynastie erforscht. Die Monamente der Tui Tonga Dynastie waren Fokus von mehreren Projekten, in denen Begräbnisstätten sowie auch mehrere der umfangreichen Wall- und Grabenanlagen genau datiert werden konnten. Dieses Jahr war es uns möglich einen bisher unerforschten Teil des Fisi Tea Erdwerks zu untersuchen (Abb. 20). In mehreren Testschnitten wurde versucht Holzkohlefund zu entdecken, die zwischen der Aufschichtung der Wallanlage und dem anstehenden Mutterboden liegen. Diese Methodik der Datierung von Erdwerken auf Tongatapu war in der Vergangenheit sehr erfolgreich. Um die bestmögliche Stratigraphie mit dem geringsten Bodeneingriff zu finden, wurden 25 Auger-Sondagen geegraben. Testschnitte wurden nur in Bereichen mit hohem Potential für Datierung angelegt. Die gesammelten Holzkohleproben werden höchstwahrscheinlich ausreichend sein, die Wallanlage zu datieren.

Christian Reepmeyer (0000-0002-3257-0898)

19 (links) Grabungsschnitt mit vulkanischer Asche überdeckten Muschelhaufen im Profil. Foto: Christian Reepmeyer

20 (rechts) Monumentales Erdwerk Fisi Tea mit eindeutiger Überlagerung eines alten Mutterbodens durch die Füllschicht. Foto: Christian Reepmeyer

17 (oben) Ausgegrabene Muscheln werden gewaschen und zur weiteren detaillierten Dokumentation vorbereitet. Foto: Christian Reepmeyer

18 (rechts) Ausgrabungen in der Gezeitenzone. Foto: Christian Reepmeyer



19 (links) Grabungsschnitt mit vulkanischer Asche überdeckten Muschelhaufen im Profil. Foto: Christian Reepmeyer

20 (rechts) Monumentales Erdwerk Fisi Tea mit eindeutiger Überlagerung eines alten Mutterbodens durch die Füllschicht. Foto: Christian Reepmeyer

Llanos de Mojos

Bolivien



21 Start der mit Lidar-Sensor ausgerüsteten Drohne im östlichen Randbereich des Fundortes Cotoca. Foto: Heiko Prümers, DAI

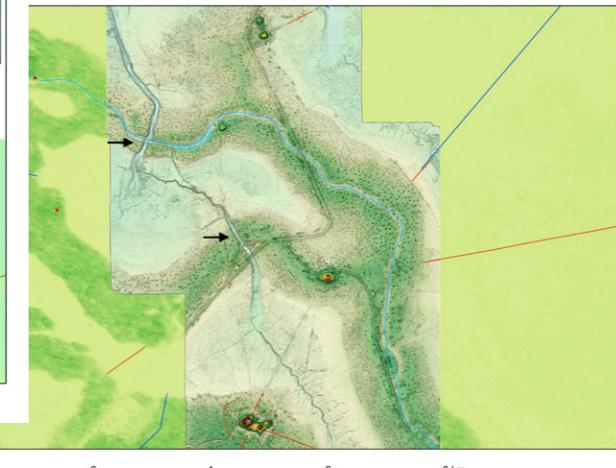
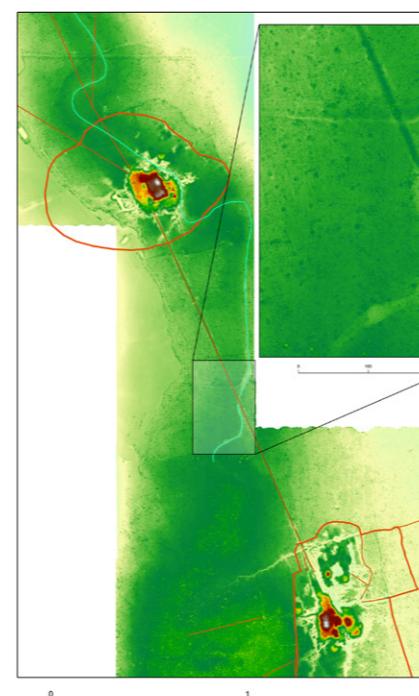
In den Llanos de Mojos (Bolivien) wurde im Herbst 2022 die Vermessung vorspanischer Siedlungsplätze der Casarabe-Kultur mit einer Drohne (DJI Matrice 300 mit Sensor L1) fortgesetzt (Abb. 21). Es konnten 30 Fundorte vollständig kartiert werden. Insgesamt stehen uns damit derzeit Lidar-Pläne von 70 Siedlungen sehr unterschiedlicher Größe der Casarabe Kultur zur Verfügung. Jeder einzelne dieser Pläne bringt neue Details zu Tage und eröffnet neue Perspektiven für die Interpretation der Siedlungen. Interessante Details, die für die Geschichte der Siedlungen von Bedeutung sind, finden sich aber auch in deren Umland. So kreuzt etwa ein 10 m breiter und 2 km langer, schnurgerader Dammweg, der zwei Siedlungen der Casarabe-Kultur miteinander verbindet, auf halbem Weg das Bett des Flusses, an dem die beiden Siedlungen liegen (Abb. 22). Der Fluss führte also bereits kein Wasser mehr als die Siedlungen bestanden. Die ansonsten zu Recht geäußerte

Vermutung, dass die Wasserversorgung der Siedlungen durch den Fluss für die Ortswahl entscheidend war, ist somit nicht haltbar. Dennoch war Wasser auch für die Casarabe-Kultur ein wichtiger Faktor zur Subsistenzsicherung. Hierzu zeugen unter anderem die viele Kilometer langen Kanäle, die die Landschaft netzartig überziehen. Aber auch Durchbrüche in den Böschungen kleinerer Flüsse, wie sie sich nördlich der heutigen Ortschaft Ibiato finden, scheinen dem Wassermanagement gedient zu haben (Abb. 23). Noch ist unklar, ob die Savannen auf diese Weise be- oder entwässert werden sollten. Abschließend muss hervorgehoben werden, dass die Lidar-Pläne, neben den Möglichkeiten der wissenschaftlichen Interpretation, erstmals die Delimitation der Fundorte und ihre korrekte Aufnahme in das Register schützenswerter archäologischer Stätten Boliviens erlauben.

Heiko Prümers (0000-0002-9342-4683)

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Kommission finden Sie hier:

Giribawa, Sri Lanka. An exceptional site of raw glass and glass bead production. Season 2022, DOI: [10.34780/d76j-t688](https://doi.org/10.34780/d76j-t688)



22 (links) LIDAR-Plan zweier Siedlung der Casarabe Kultur. Der sie verbindende Dammweg von rund 10 m Breite kreuzt das Bett des Flusses (s. Detail) an dem beide Fundorte liegen. Plan: Heiko Prümers, DAI

23 (rechts) Lidar-Plan mit mehreren kleinen Siedlungen der Casarabe-Kultur. Von besonderem Interesse sind die Durchbrüche in den Böschungen der Flussläufe (s. Pfeile), deren Geradlinigkeit dafür spricht, dass sie menschengemacht sind. Plan: Heiko Prümers, DAI

FORSCHUNGSIKONSTRUKTUREN

Die **Bibliothek** der KAAK (Abb. 24) unter der Leitung von Carmen Hözemann verzeichnet auch in diesem Berichtsjahr einen fortschreitenden Rückgang von Printmedien zugunsten elektronischer Publikationen, besonders im Bereich der Zeitschriften. eBooks und ejournals, die *open access* angeboten werden, wurden verstärkt im ZENON-Katalog erfasst sofern sie die Forschungsschwerpunkte der KAAK betreffen, um allen Mitarbeitenden und Interessierten in der vertrauten Rechercheumgebung möglichst viele Angebote zu erschließen. In der Folge ist auch die Nutzungs frequenz der Bibliothek durch physische Präsenz leicht rückläufig gegenüber der Nutzung von e-Medien und der Arbeit im Home-Office. Die Arbeitsplätze in der Bibliothek konnten zunehmend wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften des Hauses zur Verfügung gestellt werden. Die wissenschaftlichen Privatbibliotheken von Herrn Vogt (Schwerpunkt Arabische Halbinsel) und Frau Werner (Schwerpunkt Vor- und Frühgeschichte Chinas) wurden gesichtet, auf Dubletten kontrolliert und in Auswahl für die Bibliothek übernommen. Ihnen beiden sei an dieser Stelle gedankt für die Übergabe ihres Vorlasses an die Bibliothek.

Im Berichtsjahr wurden 13 **IT**-Ausstattungen bzw. Komponenten für IT-Ausstattungen recherchiert und bestellt. Weitere Hard- und Softwarebestellungen aus dem Vorjahr, die aufgrund von Lieferengpässen verspätet ausgeliefert wurden, wurden entgegengenommen, installiert und aktualisiert. Für neue Mitarbeitende und Praktikant:innen wurden fortlaufend neue Accounts installiert sowie Softwareaktualisierungen vorgenommen. Reparaturen im Bereich des Institutsservers, der Internet- und Telefonieversorgung wurden in Koordination mit der IT-Abteilung in Berlin und dem Service-Provider in Bonn vorgenommen.

Im Berichtsjahr wurden Vorbereitungen zur projektweisen Datensicherung der **Forschungsdaten** getroffen. Dazu wurde in

Abstimmung mit den für das Datenmanagement zuständigen Kolleg:innen in Berlin eine Ordnerstruktur erarbeitet. In einem nächsten Schritt werden die Forschungsdaten nach dieser Ordnerstruktur auf externen Festplatten abgelegt und zur Sicherung in der DAI Cloud auf Magnetbändern nach Berlin geschickt. Das **Archiv** der KAAK besteht seit dem Jahr 2018 und beschäftigt sich seither mit dem Erfassen von Archivmaterialien und dem Benennen von Beständen sowie dem Digitalisieren von Archivgut, insbesondere von Dias und Negativen. Eine vielfältige Sammlung beinhaltet das Archiv: Grabungsdokumentationen in Form von Zeichnungen, Plänen und Tagebüchern sowie Korrespondenzen und Nachlässe von ehemaligen Forscher:innen der Kommission bis hin zu Videomaterialien werden im Archiv erfasst. Im Jahr 2022 konzentrierten sich die Digitalisierungsarbeiten vor allem auf die Bestände Nasca-Palpa und Monte Grande. In diesen Beständen wurden 5032 bzw. 1370 Bilder digitalisiert und katalogisiert. Parallel dazu wurden Katalogisierungsarbeiten (Konkordanz und Metadatenlisten) für die Sammlungen Diethelm, Linstädter, Prümers und Wurster durchgeführt. Der Archivbestand von Sri Lanka, der eine große Menge an Zeichnungen enthält (eine Archivkategorie, die noch nicht digitalisiert wurde), wurde systematisch erfasst, wobei jede Zeichnung beschrieben und neu verpackt wurde. Etwa die Hälfte des Bestandes wurde bearbeitet. Auf die systematische Katalogisierung wird die Digitalisierung und Online-Einstellung folgen. Das Archiv bietet auch eine gute Möglichkeit der Nachwuchsförderung: 2022 absolvierten vier Studierende Praktika im Rahmen ihres Studiums. Sie wurden in die Arbeiten des Archivs und damit verbunden in die iDAI.welt eingeführt.

Carmen Hözemann, Markus Reindel
(0000-0003-1223-304X) und Ariane de Saxe

24 Untergeschoss der Bibliothek der KAAK mit Karten-schrank. Foto: Heiko Prümers, DAI



FORSCHUNGSPRODUKTE

Die vielfältigen Publikationen der Mitarbeiter sind eine angemessene Mischung aus Veröffentlichungen in Medien der KAAK, also des DAI, sowie Veröffentlichungen in anderen internationalen Fachzeitschriften. Unsere hauseigene Online Zeitschrift *Journal of Global Archaeology* (JoGA) (Abb. 25) konnte im dritten Jahrgang ebenfalls fünf neue Beiträge veröffentlichen, für die nächste Ausgabe sind bereits mehrere Manuskripte eingegangen, so dass wir für 2023 wieder mit einer gut gefüllten Ausgabe rechnen können. Aus unserer Monographienreihe *Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen* (FAAK) ist Band 19 »Archaeological Investigations in Guadalupe, Northeast Honduras« von Franziska Fecher erschienen (Abb. 26). Im *Journal of Global Archaeology* werden Beiträge aus dem gesamten Gebiet der Außereuropäischen Archäologie veröffentlicht, d. h. archäologische Forschung vorrangig in Afrika, Asien, Australien, Ozeanien und den Amerikas, ebenso wie Berichte über Projekte und Feldarbeiten, Material- und Fundplatzpräsentationen wie auch Übersichtsartikel und theoretische Abhandlungen zu Archäologie und Kulturerhalt. Das *Journal of Global Archaeology* erschien erstmals 2020 als Fortsetzung der Zeitschrift für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (Abb. 27).

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178) und
Lea Kreuzburg

Die Publikationen der Kommission



FAAK 19: F. Fecher, Archaeological investigations in Guadalupe, Northeast Honduras: interaction networks during the Late Pre-Hispanic Period (AD 900–1525) (Wiesbaden 2021)



Journal of Global Archaeology (JoGA) 2022



Franziska Fecher

ARCHAEOLOGICAL INVESTIGATIONS IN
GUADALUPE, NORTHEAST HONDURAS

Interaction networks during the late pre-hispanic period
(AD 900–1525)

Harrasowitz



27 Zugriffstatistiken für das *Journal of Global Archaeology* (Zeitraum: Januar 2022–Januar 2023). Screenshots:
Lea Kreuzburg, DAI

25 (oben) *Journal of Global Archaeology* 3, 2022. Foto: Joachim Gabel, DAI; Gestaltung: LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin
26 (unten) *Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen* 19. Foto: Markus Reindel, DAI

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



28 Im Rahmen der Ground Check Tagung in Berlin wird das Ausstellungskonzept »Planet Africa« diskutiert. Foto: Ewa Dutkiewicz (privat), mit freundlicher Genehmigung zu unserer Verfügung.

Es war ein ereignisreiches Jahr 2022 für die KAAK: auch in diesem Jahr war die Kommission wieder in vielen Konferenzen, Ausstellungen, Interviews und Filmbeiträgen vertreten. Besonders hervorzuheben ist hier die Ausstellung »*Planet Africa*«, eine Wander-Sonderausstellung, die ihre Premiere bei dem gut besuchten Groundcheck Event »Archäologie und Klimakrise« Anfang Juni in Berlin hatte (Abb. 28).

Unser Lateinamerikareferent Heiko Prümers war mit seinem Nature Artikel über unentdeckte archäologische Stätten im Amazonasgebiet einer unserer gefragtesten Wissenschaftler im Sommer. In [Print](#) und [Video-Beiträgen](#) konnte die Öffentlichkeit von den neuen Technologien erfahren, die es ermöglichen durch Fernerkundung unbekannte Fundplätze im dichten Urwald zu finden. Markus Reindel war es möglich, im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des UNESCO Weltkulturerbes mit einer Reihe von publikumswirksamen Vorträgen im [In](#) und [Ausland](#) seine langjährigen Forschungen in Nasca und Palpa vorzustellen.

Die in Zusammenarbeit mit dem Museum Rietberg Zürich konzipierte Ausstellung »Die vergessene Küste – Archäologie in Honduras«

wurde bis zum 4. Februar 2022 im BASA-Museum (Bonner Amerikas Sammlung) der Universität Bonn gezeigt; zur [Online-Führung](#). Ganz besonders freuen wir uns über die [Verleihung des Polarstern-Ordens](#) an Christina Franken durch den Präsidenten des mongolischen Staates für ihre herausragende Leistung im Bereich der mongolischen Archäologie. Ihre Forschungen zu kulturellen Fernbeziehungen mittelalterlicher Zentren der Nomadenreiche konnte Christina Franken in gutbesuchten öffentlichen Vorträgen vorstellen. Auch wurden Kollaborationen der KAAK mit mongolischen Forschungseinrichtungen und Universitäten durch eine Reihe von Workshops für neue archäologische Methoden gestärkt.

Auch im deutschen Inland wurden mehrere Workshops von KAAK-Mitarbeiter:innen organisiert. So konnten zum Beispiel Ariane de Saxcé unsere Kollaboration mit der Universität Bonn in dem öffentlichen Workshop »*Insights into the Archaeology and Art History of Sri Lanka*« und Cornelia Kleinitz mit dem »*Sudantag 2022*« mit der Humboldt Universität Berlin ausweiten.

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178) und

Christian Reepmeyer (0000-0002-3257-0898)

NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Die Mitarbeiter:innen der KAAK sind aktiv in der Nachwuchsförderung durch enge Kollaborationen an Universitäten im In- und Ausland. Lehraufträge an den Universitäten Bonn, Köln und Dresden erlaubten es uns, heimische Studierende – wir hatten fünf Praktikant:innen, die ihr universitäres Pflichtpraktikum bei uns absolvieren konnten – und Doktoranden nachhaltig in unsere Forschungsprojekte zu integrieren.

Unsere Mitarbeiter:innen waren in 10 Doktoranden-Projekte involviert; direkt am Haus konnten Janna Fabry und Mike Lyons (Abb. 31) ihre Dissertationsprojekte in der Mongolei und Honduras fortsetzen. Die KAAK sprach 24 Gasteinladungen aus und konnte neben europäischen Wissenschaftler:innen auch Kolleg:innen aus Ghana, Ägypten, Nigeria, Sudan, Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kasachstan, Mongolei und Sri Lanka beherbergen. Unsere Mongolei-Abteilung war besonders aktiv in der Nachwuchsförderung (Abb. 30). Neben der Beratung bei der Entwicklung eines spezialisierten Studienangebotes »Archäoinformatik« an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) und der Nationaluniversität der Mongolei (NUM) werden die Forschungen des Projektes in die Lehre

an den Partnerhochschulen einbezogen. Aus dem Projekt heraus war Hendrik Rohland für ein Semester als Gastdozent an der NUM in Ulaanbaatar tätig und bot dort Kurse zur Digitalen Archäologie an. Gleichzeitig wurden studentische Projekte und Abschlussarbeiten an der HTW betreut, z. B. zum Einsatz von Fernerkundung und Deep Learning in der Archäologie, zur Entwicklung eines visuellen Konzeptes für die Vermittlung von archäologischem Wissen im 3D-Modell und zur Entwicklung einer App zur Datenerfassung bei archäologischen Feldbegehungen.

Im November 2022 konnten 10 Studierende aus der Mongolei im Rahmen der Kooperation zwischen DAI, HTW und NUM, ebenfalls mit Förderung des DAAD, Deutschland besuchen. Im Rahmen des Besuchsprogramms wurden an der HTW mehrere Workshops zu angewandten Technologien in der Archäologie durchgeführt. Außerdem besuchten die Teilnehmer:innen die internationale Tagung »Cultural Heritage and New Technologies« in Wien.

Christina Franken (0000-0003-1562-1291),

Hendrik Rohland (0000-0003-2135-8602),

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178) und

Christian Reepmeyer (0000-0002-3257-0898)



29 Abschlussworkshop der gemeinsamen Exkursion von HTW Dresden und Nationaluniversität Ulaanbaatar in Ulaanbaatar. Foto: Mark Riemer, DAI



30 (links) Schulung in Vermessungstechnik im Rahmen der gemeinsamen Exkursion von HTW Dresden und Nationaluniversität Ulaanbaatar in Karakorum.

Foto: Janna Fabry, DAI

31 (unten) Mike Lyons, der mit einem Forschungsstipendium des DAI archäometrische Studien zur Keramik von Honduras durchführt, analysiert Keramiksammlungen in der honduranischen Denkmalbehörde in Tegucigalpa.

Foto: Markus Reindel, DAI